

# National oder international aus der Krise



PROF. PETER FILZMAIER  
**Filzmaier**  
**analysiert**

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

**1** Die idealistische Idee einer Weltgemeinschaft gilt seit den Weltkriegen als gescheitertes Wunschdenken. Man hat es nicht geschafft, sich trotz aller Gegensätze auf Werte und Interessen zu verständigen, damit man einander nicht umbringt. Genauso naiv ist, dass beim Kampf gegen das Virus alle – Staaten und Regionen sowie Organisationen, Firmen und Menschengruppen – sich abstimmen und gemeinsam handeln. Das klappt weder bei der Findung und Verteilung von Impfstoffen noch beim wirtschaftlichen Wiederaufbau.

**2** Das Gegenmodell „Jeder ist sich selbst der Nächste!“ freilich führt ins Elend oder ist sogar tödlich. Dazu als einfaches Beispiel: Bei mehr als 200 Staaten auf

Wir alle kämpfen gegen die Corona-Krise. Wirklich alle? Wer ist „wir“? Werden andere Länder und Regierungen als Partner gesehen? In der Theorie müsste das bei einer weltweiten Pandemie so sein. Die Praxis der internationalen Politik sieht leider anders aus.

der Welt ist es ziemlich unwahrscheinlich, dass ausgerechnet in Österreich ein Medikament oder ein Impfstoff gefunden wird. Wir müssen beides von anderswo bekommen. Wie viele medizinische Dinge.

**3** Fremde Regierungen könnten aber nationalistisch sagen: „Ätsch, das ist nur für unsere Bürger, ihr Österreicher seid uns egal!“ Donald Trump hat das beim Thema Impfungen der Welt schon mehrmals ausgerichtet. Wer das nicht möchte, sollte sich ebenfalls hilfsbe-

reit verhalten. „Grenzen dichtmachen!“ ist jedenfalls für Kleinstaaten keine umsetzbare Dauerlösung.

**4** Ähnlich ist die Sache beim Tourismus. Klar, es ist im nationalen Interesse, dass möglichst viele Menschen ihren Sommerurlaub in Österreich verbringen. Ansonsten gehen ganze Branchen pleite, und es gibt zahllose Langzeitarbeitslose. Damit genug Gäste kommen, sind aber offene Grenzen und zumutbare Corona-kontrollen mit dem Ausland zu verhandeln.

**5** Wenn allerdings Deutschland und Angela Merkel rein national und egoistisch handeln würden, also den touristischen Austausch wirtschaftlich durchrechnen, zeigt man Sebastian Kurz bei der Grenzöffnung die lange Nase. Es reisen ja viel weniger Österreicher in den Schwarzwald und lassen ihr Geld dort, als es Deutsche bei unseren Seen und Bergen tun. Zum Glück denkt Merkel anders. Gerade wir Kleinstaatler brauchen realistisch gesehen ein internationales Miteinander.

**6** Apropos Realismus: Das ist der politikwissenschaftliche Fachbegriff, dass Staaten in der internationalen Politik die bestimmenden Akteure sind. Sollen sich also Regierungen alle Maßnahmen gegen Corona und für eine Wiederbelebung der Wirtschaft bzw. gegen Arbeitslosigkeit „zwischen den Nationen“ – das würde bedeuten ohne UNO, WHO, EU und so weiter und so fort – ausmachen?

**7** Der Haken ist, dass bei Staaten bloß Machtstreben zählt und Eigeninteressen dominieren. Herrn Trump wäre es für seinen Wahlsieg im Herbst vielleicht schnurzpieegal, ob außerhalb der USA Elend



WHO-Konferenz mit Merkel, Macron, Guterres & Co.: Sie reden wenigstens miteinander



Rund 100.000 Corona-Tote in den USA, Alleingänger Donald Trump steht unter Druck: Der Rückhalt seiner Fans schwindet zunehmend.

herrscht und es in EU-ropa massenhaft Coronatote gibt. Wenn jeder Staat das nationale Prinzip „Alles gut, solange es mir gut geht!“ verfolgt, scheitern wir bei einer Pandemie zwangsläufig. Nicht nur aus moralischen Gründen, weil es auch zur menschlichen Natur gehören sollte, einander zu helfen. Sondern weil das zu chaotischen Zuständen auf der Welt führt.

**8** Als kleines Österreich darf uns das dabei vorherrschende Recht des Stärkeren sowieso nicht gefallen. Deshalb wurde als Gegenkonzept zum Realismus der Funktionalismus entworfen. Demzufolge finden sich Staaten in inter- und supranationalen Organisationen zusammen, um ebenda nach einzuhaltenden Spielregeln miteinander zu handeln. Tragisch an der Corona-Krise ist folgender Widerspruch: Einerseits bedeutet das Wort Pandemie die weltweite Ausbreitung einer Krankheit ohne örtliche Beschränkung. Andererseits wird auf der Welt auf internationaler Ebene

weniger und schlechter zusammengearbeitet als zuvor.

**9** Die Wirklichkeit sieht so aus: Trump beschimpft die Weltgesundheitsorganisation WHO, um von eigenen Versäumnissen daheim und seiner Mitschuld an mehr Toten abzulenken. Nun drohen die USA mit dem Austritt. Zugleich liegt der Verdacht nahe, dass China der WHO in der Tat nicht die volle Wahrheit gesagt hat. Weltgesundheits wird dadurch zur leeren Worthülse.

Dasselbe lässt sich über die EU sagen. Von wegen Union als Allianz! Von den Ausgangsbeschränkungen bis zu Abstandslänge und Maskenpflicht gibt es in den Mitgliedstaaten null Einheitlichkeit. Hat „die EU versagt“? Jein. Denn es gibt einen Logikfehler: Wer ist „die EU“? In deren Gremien – den Räten – sitzen keine Außerirdischen, sondern unsere Regierungschefs und Minister. Hoffen wir also, dass es für den wirtschaftlichen Wiederaufschwung mehr Gemeinsamkeiten gibt als bei der Pandemiebekämpfung.



Straßenszene mit Generalsekretär Xi Jinping im Hintergrund: Hat China der Welt nicht die ganze Wahrheit gesagt?